

Perspektiven

Liebe Kathy, du weißt nicht, wie ich heiße, und wahrscheinlich wirst du es nie erfahren. Ich denke auch nicht, dass dich das interessiert. Du magst mich nicht besonders, aber ich wollte dich immer gerne kennenlernen.

~Was sie erlebte~

Kathy sah aus dem Fenster, als gerade ein Blatt hinabtaumelte von dem Ast über ihr. Die meisten hätten herabfallende Blätter ganz einfach ignoriert, aber dieses Blatt fing das Sonnenlicht so ein, dass es so aussah wie aus reinem Gold. Kathy streckte die Hand aus und fing das Blatt auf. Es war leicht wie eine Feder, schimmernd wie das Licht auf dem Meer und zerbrechlich wie ein frisch geschlüpftes Küken. Und es war schön. Sehr schön. Die Adern des Blattes verliefen in einem dunklen Rotton, während das Blatt an sich einen Glanz hatte, der sein Umfeld erleuchtete.

Vorsichtig brachte Kathy das Blatt hinein und legte es zwischen zwei Seiten ihres Lieblingsbuches. Sie lächelte und schaute wieder hinaus und da war er wieder: ihr neuer Nachbarsjunge. Augenblicklich war ihr Lächeln verschwunden. Sie mochte ihn gar nicht, sie hasste ihn. Warum wusste sie selbst nicht. Er sah nur so ... hassenswert aus. Seine Haare standen ihm überall vom Kopf ab, wo es nur ging, seine Klamotten sahen aus, als ob sie mindestens dreimal durch Müllcontainer gezogen worden waren. Er war ... barfuß? Und er hatte eine Zahnlücke, obwohl er mindestens 13 war oder so. Es war abstoßend. Jetzt winkte er auch noch. Kathy schauderte. Schnell schlug sie das Fenster zu und zog die Gardinen vor. Der Lärm des Fensters weckte ihre kleine Schwester, die auf dem Sofa schlief. Ihr Kopf lugte unter den Kissen hervor und sie starrte ihre große Schwester wütend an. Doch Kathy ignorierte sie.

Am nächsten Tag ging sie allein zur Schule wie jeden Tag. Sie hatte nicht wirklich richtig gute Freunde, mit denen sie sich traf. Sie hing zwar mit einer Gruppe von Mädchen in der Schule herum, aber war es leid, immer von ihnen ignoriert zu werden. Es war nur Schein, damit sie sich selbst vortäuschen konnte, dass sie beliebt war.

Heute war es nicht anders, nur, dass der neue Nachbarsjunge in ihrer Klasse auftauchte und sie zwischendurch immer anschaute. Dann schaute sie schnell weg. Sie ging zur ersten Stunde, quälte sich durch Mathe, Deutsch und Geschichte, saß in der Pause mit der Mädchenclique und lachte über jeden blöden Witz, den sie machten. Danach langweilte sie sich in Erdkunde und ging zum Mittagessen. Gerade als sie sich setzen wollte, eilte jemand an ihr vorbei und rempelte sie dabei versehentlich an. Ihr Tablett kippte und der Teller und das Glas fielen herunter und zerbrachen. Der Orangensaft rann ihre Beine entlang. Kathy fluchte. Sie schaute hoch, um zu sehen, wer sie umgerannt hatte, und zu ihrem großen Erstaunen hatte sich dort lachend ihr neuer Nachbarsjunge mit seinen ... Freunden ... hingesetzt. Jetzt kam er gerade besorgt auf sie zu und streckte ihr eine Hand hin. Kathy funkelte ihn an. Jetzt hatte sie jedes Recht ihn zu hassen. Wütend griff sie nach dem Tuch, das eine der Küchenhilfen ihr hinstreckte und schlug damit die Hand des Jungen weg. Erschrocken fuhr dieser zurück. Kathy rappelte sich auf, nahm das Tablett und schmiss den Lappen vor seine Füße. Dann ging sie davon. Ihr Nachbarsjunge blieb verdattert stehen. Kathy schnaubte, er hatte sich noch nicht einmal entschuldigt.

Später kam sie nach Hause und nahm ihre kleine Schwester mit in den Park. Auf dem Weg dorthin erzählte ihre Schwester von ihrem Tag, aber Kathy hörte nicht wirklich zu, da sie darüber nachdachte, was heute passiert war. Ihr Nachbarsjunge war schlimmer, als sie gedacht hatte. Er schien Freunde zu haben! Wahrscheinlich waren die genauso komisch wie er. Wie denn sonst konnten sie sich mit ihm befreunden. Oder sie waren so eine Art Clique, wie sie selbst sie hatte. Aber wenn er wirklich Freunde hatte ... warum dann nicht auch sie? Hatte sie

nicht auch welche verdient? Der Park war nicht weit entfernt und dort sah sie, wie sollte es auch anders sein, ihren nervigen Nachbarn wieder. Er ging gerade hinüber zum Fußballfeld, als sie ankamen. Er schien etwas zu fragen und die anderen schüttelten den Kopf. Er ging weg und Kathy verspürte etwas wie Schadenfreude. Plötzlich trafen sich ihre Blicke und Kathy schaute erschrocken weg. Sie merkte, dass ihre kleine Schwester ihm zuwinkte! Ihr Gesichtsdruck verfinsterte sich und sie nahm die Hand ihrer kleinen Schwester. „Komm, Elli. lass uns nach Hause gehen“, sagte sie zu ihr, als der Nachbarsjunge Anstalten machte, zu ihnen zu kommen. Elli sah sie verduzt an, aber tat was ihre Schwester forderte. „Warte!“ rief ihr Nachbarsjunge. Kathy ging weiter, aber Elli drehte sich um. Kathy schien auch zu zögern, als ihre Schwester zurückrannte. Doch dann entschied sie sich weiterzugehen. Sie sah nicht den ungläubigen Blick ihrer Schwester. Jetzt hasste der Junge sie bestimmt auch.

~Was Elli sah~

Elli hatte den ganzen Tag auf ihre Schwester gewartet. Heute kam sie etwas später als sonst, und sie sah sauer aus. Elli traute sich nicht sie anzusprechen, bis Kathy sagte, sie würden in den Park gehen. Das freute Elli. Sie liebte den Park. Auf dem Weg dorthin beobachtete sie ihre große Schwester, während sie von ihrem Tag erzählte. Doch Kathy schien nicht wirklich zuzuhören. Sie war in Gedanken anscheinend ganz woanders. Wo, wusste Elli nicht. Nach dem Gesicht ihrer Schwester zu urteilen, hatte es etwas mit ihrer schlechten Laune zu tun. Aber Elli sah auch eine Art ... Traurigkeit in ihrem Gesicht. Irgendwann brach sie den Bericht über ihren Tag ab, denn sie merkte, dass ihre Schwester gar nicht mehr zuhörte. Sie kamen am Park an. Als erstes wollte sie auf das Karussell und versuchte ihre Schwester dorthin zuziehen. Aber Kathy schien auf die Kinder beim Fußballfeld fixiert zu sein, da sie sich nicht von der Stelle bewegte, egal wie oft Elli an ihrer Hand zog. Auch sie sah jetzt hinüber. Ein Junge mit Haaren, die überall abstanden, wurde gerade weggeschickt. Er hatte zu große Klamotten an und Schlapfen. Er sah ganz cool aus in diesem Outfit, fand Elli. Er schaute zu ihnen. Er schien sie zu erkennen, oder zumindest Kathy, aber diese schaute weg. Elli grinste. War ihre Schwester verliebt?! Sah ganz so aus. Elli winkte glücklich. Sie sah nicht den finsternen Gesichtsausdruck auf dem Gesicht ihrer Schwester. „Komm, Elli. lass uns nach Hause gehen“, hörte sie Kathy dann sagen. Wie? Elli war verduzt. Waren sie nicht gerade erst gekommen? Höchstwahrscheinlich gab es einen Grund dafür. Vergessener Zahnarzttermin oder so, also folgte Elli ihr. Vielleicht war sie auch einfach zu schüchtern, um ihn anzusprechen. „Warte!“, rief der Junge. Sie blieb stehen und drehte sich um, doch ihre Schwester ging einfach weiter. Elli rannte zurück, in der Hoffnung, dass Kathy ihr folgen würde. Zumindest war sie verliebt! Doch ihre Schwester ging schnurstracks weiter, ohne sich auch nur einmal umzudrehen. Elli schaute ihr ungläubig nach. „Habe ich etwas falsch gemacht?“, fragte der Junge. Elli zuckte mit den Schultern. „Tut mir leid. Ich glaube sie hatte einfach einen schlechten Tag. Übrigens mag ich deine Klamotten“, lobte Elli und drehte sich um, um zu gehen. Der Junge zog seine Augenbrauen hoch und schaute an sich hinunter. „Okay ... danke? Sag ihr 'sorry' von mir, okay?“, antwortete der Junge. Elli nickte, obwohl sie nicht wusste, warum sie Kathy 'sorry' sagen sollte. „Bis dann“, fügte er noch hinzu und ging davon. Elli seufzte. Liebe war echt schwer.

~Was er dachte~

Er war gerade aufgewacht, seine Haare: noch schlimmer als sonst. Nachdem er versucht hatte, sie einigermaßen zu bändigen, ging er nach draußen. Er hatte nicht viel Lust, sich Schuhe anzuziehen und trat barfuß vor die Tür. Am Fenster gegenüber sah er das Nachbarsmädchen, Kathy hieß sie, hatte er herausgefunden. Sie war hübsch, aber anscheinend sehr allein. Er sah sie nie mit Freunden, nur mit ihrer jüngeren Schwester, mit der sie sehr liebevoll umging. Er beobachtete, wie sie ein Blatt auffing und es bewunderte. Vorsichtig brachte sie es hinein und legte

es zwischen die Seiten eines Buches. Dann schaute sie auf und erblickte ihn. Er lachte und winkte. Sofort verschwand das Lächeln, das vorher ihre Lippen umspielt hatte. Geschockt sah er, wie sie das Fenster zuschlug und die Gardinen vorzog. Da war wohl eine mit dem falschen Fuß aufgestanden. Er mochte Kathy eigentlich. Sie sah sehr nett aus. Etwas arrogant, aber das störte ihn nicht. Ihre Klamotten waren zwar auch nicht die angesagtesten, aber das war ihm egal. Sollte sie doch tragen was sie wollte, er tat es genauso. Solange sie nett war, war alles in Ordnung. Ihre kleine Schwester wirkte sehr gesprächig und fröhlich. Mehr hatte er noch nicht herausgefunden. Vielleicht war es etwas komisch, dass er so viel wusste, aber er beobachtete Menschen eben sehr genau und er hatte die beiden im Park entdeckt und ein paar Sachen aufgeschnappt und mitgekriegt. Seufzend ging er wieder hinein.

Am nächsten Tag ging er zu seiner Schule. Er war in der gleichen Klasse wie Kathy. Er freute sich auf Mathe und überstand Deutsch. Dann legte er sich richtig ins Zeug in Geschichte. Zwischendurch schaute er immer wieder zu Kathy, um ein bisschen Kontakt mit ihr aufzunehmen, doch sie schaute immer wieder weg. In der Mittagspause lernte er ein paar Jungs kennen, mit denen er zum Mittagessen ging. „Wer als erster am Tisch ist, kriegt meinen Nachtsch“, meinte einer von ihnen. Sofort rannten alle los. Während er zum Tisch rannte, stieß er gegen jemanden, und als er sich setzte und umdrehte, sah er, dass er Kathy angerempelt hatte. Er stand auf, um ihr zu helfen. Der Orangensaft war über ihre Hose vergossen, und das Glas sowie der Teller waren zerbrochen. Vorsichtig streckte er ihr eine Hand hin und wollte sich entschuldigen, als sie seine Hand mit einem Küchentuch wegschlug. Erschrocken fuhr er zurück. Definitiv hatte er nicht das bewirkt, was er wollte. Sie schmiss den Lappen vor seine Füße und stakste davon. Er war echt verwirrt.

Später ging er in den Park. Dort sah er ein paar Jungs Fußball spielen. Er fragte, ob er mitspielen könne, doch die Jungs schauten ihn abschätzig, manche sogar ... mitleidig an. Dann schüttelten sie die Köpfe, und er ging weg. Da sah er Kathy und ihre Schwester. Sie schauten zu ihm, und er blickte Kathy an. Sie drehte sich schnell weg. Doch ihre kleine Schwester winkte ihm zu. Er erwiderte die Geste. Dann steuerte er auf sie zu, aber Kathy nahm die Hand ihrer Schwester und ging davon. „Warte!“, rief er ihnen nach. Die kleine Schwester blieb stehen, Kathy ging weiter. Er fragte sich, ob er etwas falsch gemacht hatte. Doch auch die Kleine wusste es nicht. Sie sagte, dass ihre Schwester einen schlechten Tag gehabt hatte. Dann lobte sie seine Klamotten. Er schaute etwas skeptisch an sich herunter. Er kümmerte sich nicht wirklich darum, was er trug oder wie er aussah, aber noch nie hatte jemand etwas Positives über seine Klamotten gesagt. Eher gar nichts oder etwas Negatives. „Okay ... danke? Sag ihr 'sorry' von mir, okay?“, fragte er dann. Sie nickte, er verabschiedete sich und ging nach Hause.

Kathy lag wach in ihrem Bett. Der Junge ging ihr nicht aus dem Kopf. Sie hasste ihn.

Er lag wach in seinem Bett. Kathy ging ihm nicht aus dem Kopf. Er mochte sie.

Elli lag wach in ihrem Bett. Ihre Schwester und dieser Junge gingen ihr nicht aus dem Kopf. Sie waren eindeutig verliebt.

Der nächste Tag verlief so wie der davor, nur ohne irgendwelche Unfälle in der Kantine. Kathy ignorierte den Jungen, er versuchte ihre Aufmerksamkeit zu erregen und er ging sogar so weit, ihr einen Zettel auf ihren Platz zu legen, den sie aber zerriss und wegschmiss.

Am Nachmittag waren sie wieder im Park. Alle drei ignorierten sich. Elli hatte das Buch mit dem Blatt mitgenommen. Sie wollte lesen. Als sie ankamen, setzte Elli sich an den Rand unter den Lindenbaum und fing an zu lesen. Kathy setzte sich auch und beschäftigte sich mit ihrem

Handy. Der Junge wiederum kickte einsam den Fußball, den er mitgebracht hatte, gegen die Mauer, die den Park umschloss. Zwischendurch schaute er zu Kathy hinüber, aber diese beachtete ihn natürlich nicht. Er wusste selbst nicht, warum er immer noch mit ihr reden wollte, da sie sehr klar gemacht hatte, dass sie nichts mit ihm zu tun haben wollte. Der Nachmittag verging schnell und alle drei kehrten heim. Der nächste Tag war wie alle davor und das Wochenende kam. Kathy und ihre Familie verbrachten es bei den Großeltern. Viel zu früh rückte der Montag an. Als Kathy in die Klasse kam, fiel auf, dass der Junge fehlte. Nicht, dass es sie störte. Sie war den Tag mit den anderen Mädchen zusammen und spielte mit Elli. Am Abend konnte sie den Jungen aus seinem Auto steigen, etwas aus dem Haus holen und wieder wegfahren sehen. Drei Tage folgten, in denen sie nichts von dem Jungen sah oder hörte. Es war, als hätte er nie existiert. Doch als Kathy am nächsten Tag aus der Schule nach Hause kam, sah sie Elli mit einem Brief an der Tür stehen. „Kann ich sehen?“, fragte Kathy und nahm den Brief aus der Hand ihrer Schwester, ohne abzuwarten. Die Schrift war in schöner Kursivschrift, die Kathy schon oft gesehen hatte. Sie las den Text durch, nickte nur kurz, gab den Brief Elli wieder zurück und wollte hineingehen. „Sorry“, sagte Elli aus dem Nichts. „Wie bitte?“ Kathy drehte sich irritiert um. „Ich soll dir ‚sorry‘ sagen.“ erklärte Elli, drückte Kathy den Brief zurück in die Hand und verschwand im Garten. Kathy stand an der Tür und blinzelte verwirrt. Ihre Gedanken wurden von einem Auto unterbrochen, das am Nachbarshaus anhielt. Die Sanitäter liefen ins Haus. Kathys Kinnlade fiel herunter, in dem Moment als die Sanitäter mit einer Trage, auf der ein regloser Körper eines Jungen lag, wieder herauskamen. Zwei andere Personen kamen auch hinaus und kletterten in das Auto, ihre Wangen waren nass. Die Türen, die sich kurz darauf schlossen, blockierten ihre Sicht auf den Körper. Das Auto fuhr weg, Kathy schüttelte sich und rannte hoch in ihr Zimmer. Dann schloss sie ihre Augen und stellte sich vor, wie es anders hätte sein können ...

Kathy sah aus dem Fenster, als gerade ein Blatt hinabtaumelte von dem Ast über ihr. Die meisten hätten herabfallende Blätter ganz einfach ignoriert, aber dieses Blatt fing das Sonnenlicht so ein, dass es so aussah wie aus reinem Gold. Kathy streckte die Hand aus und fing das Blatt auf. Es war leicht wie eine Feder, schimmernd wie das Licht auf dem Meer und zerbrechlich wie ein frisch geschlüpftes Küken. Und es war schön. Sehr schön. Die Adern des Blattes verliefen in einem dunklen Rotton, während das Blatt an sich einen Glanz hatte, der sein Umfeld erleuchtete. Vorsichtig brachte Kathy das Blatt hinein und legte es zwischen zwei Seiten ihres Lieblingsbuches. Sie lächelte und schaute wieder hinaus und dort war er wieder. Ihr neuer Nachbarsjunge. Sie mochte ihn. Er winkte, und Kathy winkte fröhlich zurück. Seine Klamotten waren zu groß und er hatte eine Zahnücke. Seine Haare standen überall von seinem Kopf ab. Es sah weder cool noch hübsch aus, aber sie kannte ihn nicht wirklich. Vielleicht war er total nett. Also beschloss sie herunterzurennen und sich mit ihm zu unterhalten.

Ich habe nicht mehr lange, aber hier ist etwas was ich immer dir sagen wollte: „Sorry Kathy. Ich hätte nur gewünscht, wir hätten uns besser gekannt. Alles Liebe und auf Wiedersehen ...“

Eine Träne rann an Kathys Wangen herunter. Sie stellte fest, dass sie sich getäuscht hatte.

Selina Krukenberg, 8e2